



Zukunft Kinder.

Auf dem Weg zur
kinderfreundlichen Stadtgesellschaft

Oberbürgermeister
Dr. Wolfgang Schuster,
Landeshauptstadt Stuttgart



Zukunft Kinder

Die Zukunftsfähigkeit von Städten hängt nicht nur vom Bau der besten Maschinen und von Autos ab, sondern auch von Kindern.



Demografischer Wandel

Stuttgart

- 600.000 Einwohner
- 90.000 Kinder und Jugendliche
- 140.000 über 60 Jahre



Demografischer Wandel

Stuttgart

- 82 % der Haushalte ohne Kinder
- 50 % Single-Haushalte



Demografischer Wandel

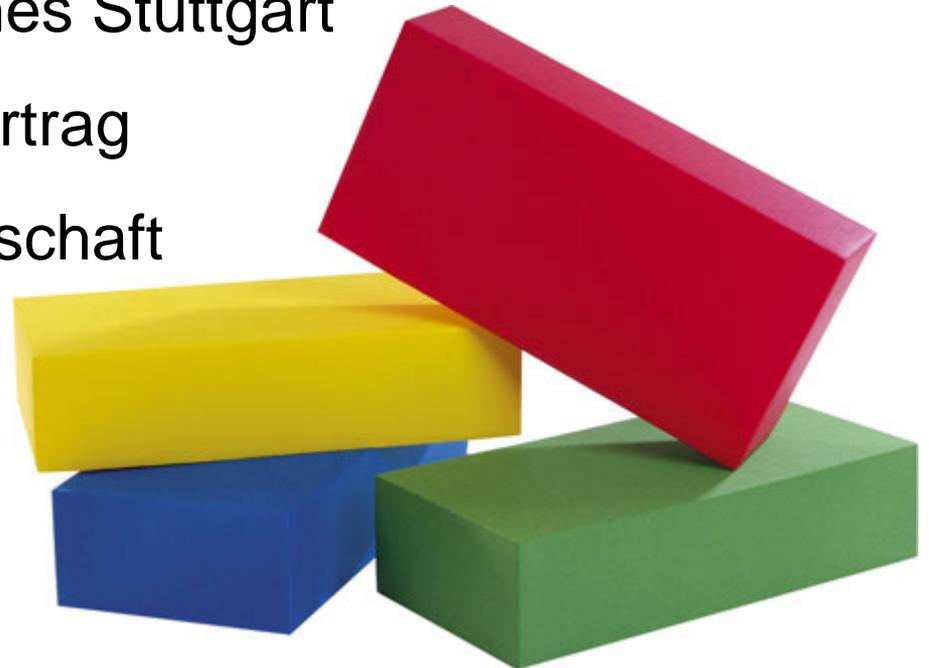
Stuttgart

- 170 Nationen
- 39 % Migranten
- 56 % Migrantenkinder



Konzept zur Bevölkerungsentwicklung

- 2001 Bündnis für Integration
- 2003 Kinderfreundliches Stuttgart
- 2007 Generationenvertrag
- 2008 Bildungspartnerschaft





Zukunft Kinder

Rahmenbedingungen für Kinder und Familien verbessern

- das bedeutet nicht: ein bestimmtes Lebensmodell verbindlich vorschreiben
- aber: junge Paare mit Kindern besonders fördern

Zukunft Kinder

Arbeitsprogramm mit fünf Zielen, die jeweils mit Teilzielen und Fördermaßnahmen verbunden sind



Ziel 1:

In Stuttgart soll jedem Kind und jedem Jugendlichen eine Förderung und Bildung zuteil werden, die ihm faire Zukunftschancen eröffnet.





Bildungspartnerschaft

- Kinder/Jugendliche auf ihrem Bildungsweg nicht allein lassen
- Ziel: abgestimmtes System von Bildung, Betreuung und Erziehung
- Verzahnung von Kita und Grundschule, höhere Durchlässigkeit der schulischen Angebote
- Zielgruppe: junge Menschen von null bis 16 Jahren



Bildungspartnerschaft

- Partner: Eltern und Lehrer, Sportvereine, Kultureinrichtungen, Mentoren aus dem beruflichen Leben, Unternehmen, Jobagenturen, Öffentliche und Private
- Organisation: Kompetenzzentrum beim OB
- politische Steuerung durch Gemeinderat
- wissenschaftliche Begleitung und Evaluation, Universität Ulm



Bildungspartnerschaft – zehn Ziele

Ziel 1

Jedes Kind soll spätestens mit dem dritten Lebensjahr eine **Kindertagesstätte** besuchen und dabei in seiner sozialen, körperlichen und sprachlichen **Entwicklung** individuell gefördert werden sowie ausreichende deutsche **Sprachkenntnisse** bis zum Schulbeginn erwerben.

Bildungspartnerschaft

Ziel 1 – Beispiele:



- 90 % der Kinder ab dem dritten Lebensjahr besuchen eine Kita
- gezielte Sprachförderung
- Vorleseprojekte
- Einstein in der Kita: alle Talente fördern



Bildungspartnerschaft

Ziel 2

Jedes Kind soll beim **Übergang** vom Kindergarten zur Grundschule dank einer engen Zusammenarbeit der Erzieherinnen mit den Lehrerinnen/Lehrern **individuell** begleitet werden.

Bildungspartnerschaft

Ziel 2 – Beispiele:



- pädagogische Verbünde: gemeinsames pädagogisches Konzept von Kitas und Grundschule
- jahrgangsgemischte Anfangsklassen
- halbjährliche Einschulung



Bildungspartnerschaft

Ziel 3

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich entsprechend seinen Begabungen **musisch-kulturell** bilden und entfalten können.

Bildungspartnerschaft

Ziel 3 – Beispiele:



- stadtweites Netz der städtischen Musikschule und enge Kooperation mit den Schulen
- Kinder- und Jugendchöre in den Kirchengemeinden und in Vereinen

Bildungspartnerschaft

Ziel 3 – Beispiele:



- 40 Theater mit kindgerechten Angeboten
- eigenes Kinder- und Jugendtheater (Junges Ensemble Stuttgart, JES)



Bildungspartnerschaft

Ziel 4

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll vielfältige Möglichkeiten für **Bewegung** und **Sport** erhalten.

Bildungspartnerschaft

Ziel 4 – Beispiele:



- motorische Förderung bereits im Kindergarten
- Schwimmkurse für Kinder
- Gemeinschaftserlebnis Sport
- Programm Talentsuche und Talentförderung



Bildungspartnerschaft

Ziel 5

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll seine **Muttersprache** vertieft erlernen können im Interesse seiner persönlichen Entwicklung und seiner beruflichen **Chancen** in unserer Exportwirtschaft.

Bildungspartnerschaft

Ziel 5 – Beispiele:



- ergänzend zum Fremdsprachenunterricht: muttersprachlicher Unterricht
- Migrantensprachen auch im regulären Schulunterricht: bilinguale Klassen



Bildungspartnerschaft

Ziel 6

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich – soweit möglich – bei der **Gestaltung** seines Umfeldes **einbringen** können.

Bildungspartnerschaft

Ziel 6 – Beispiele:



- Beteiligung von Kindern, Eltern und Anliegern bei der Planung von Spielplätzen
- Zukunftswerkstätten für Verkehrsplanung

Bildungspartnerschaft

Ziel 6 – Beispiele:



- Kinderforen: Kinder präsentieren Ideen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge
- Jugendräte mit beratender Funktion



Bildungspartnerschaft

Ziel 7

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll in unserem **mehrgliedrigen Schulsystem** so gefördert werden, dass es/er jeweils Anschluss an eine weiterführende Schule oder eine berufliche **Ausbildung** erhält.

Bildungspartnerschaft

Ziel 7 – Beispiele:



Foto: Kraufmann

- Ausbau der Ganztagschulen; Ziel: bis 2012 nachfrageorientiert jedem Schüler ein verlässliches Ganztagsangebot machen
- gegliedertes Schulsystem: Haupt-, Realschule und Gymnasium mit Übergangsmöglichkeiten



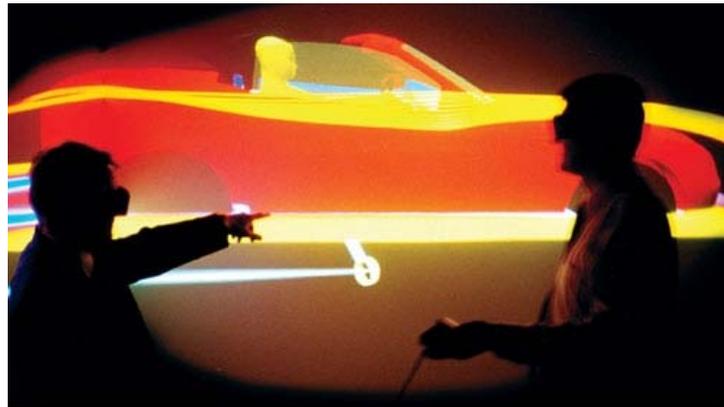
Bildungspartnerschaft

Ziel 8

Jeder Jugendliche in Stuttgart soll eine **faire Chance** auf eine **berufliche Ausbildung** erhalten.

Bildungspartnerschaft

Ziel 8 – Beispiele:



- duales System der beruflichen Bildung:
zeitweise Ausbildung im Betrieb,
zeitweise Besuch der beruflichen Schule
- breites Angebot an Beruflichen Schulen
für alle wirtschaftsrelevanten Berufe

Bildungspartnerschaft

Ziel 8 – Beispiele:



- Konzern Stadt Stuttgart als Ausbilder
- Unterstützung durch Bildungspaten und Mentoren; Projekt „Startklar“



Bildungspartnerschaft

Ziel 9

Jedes Kind und jeder Jugendliche, auch die Benachteiligten, soll faire Chancen durch ein intensives **Netzwerk der Förderung** in unserer Stadtgesellschaft erhalten.

Bildungspartnerschaft

Ziel 9 – Beispiele:



- Stuttgarter Netze für alle Kinder: nachhaltige Verbesserung der Lebenschancen von benachteiligten Kindern

Bildungspartnerschaft

Ziel 9 – Beispiele:



- Bonuscard: ermöglicht die Teilnahme von Bedürftigen am sozialen, sportlichen und kulturellen Leben
z.B. Gebührenbefreiung für Kindergarten, Mittagessen für 1 €



Bildungspartnerschaft

Ziel 10

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll durch seine Eltern dank einer intensiven **Elternbildung** qualifiziert unterstützt werden können.

Bildungspartnerschaft

Ziel 10 – Beispiele:



- Elternseminar der Stadt
- Familienbildungsstätten
- Elternbildung in der Kita und in der Grundschule: „Mama lernt Deutsch“

Ziel 2

In Stuttgart soll es für unsere Kinder und Jugendlichen Platz zum Wohnen und Freiräume zum Spielen im Freien geben.



Ziel 2.1

Familien mit Kindern sollen bezahlbaren Wohnraum finden.



Foto:
SWSG

Beispiele:

- städtisches Programm „Preiswertes Wohneigentum“
- sozialer Wohnungsbau
- Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft: günstige Wohnungen für Kinderreiche

Ziel 2.2

Das Wohnumfeld soll kinderfreundlicher gestaltet werden, um für Kinder Freiräume zu eröffnen.



Beispiele:

- kinderfreundliche Hausordnung
- Sozial- und Kinderverträglichkeit bei städtebaulichen Maßnahmen

Ziel 2.3

Öffentliche wie private freie Flächen sollen für Kinder und Jugendliche zugänglich sein.



Beispiele:

- Spielflächenleitplan
- über 500 Hektar öffentliche Spielflächen
- Schulhöfe sind außerhalb der Schulzeiten geöffnet
- Brachflächen als Spielorte

Ziel 3

In Stuttgart soll für die **Gesundheit und Sicherheit von Kindern und Jugendlichen** bestens gesorgt sein.



Ziel 3.1

Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung für Kinder und Eltern sollen qualitativ weiterentwickelt werden.

Beispiele:

- Neubau des Kinderkrankenhauses Olgäle bis 2012
- Förderung von Familien nach der Geburt eines Kindes
- Zahnprophylaxe



Ziel 3.2

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich gesund ernähren.



Beispiele:

- Gesundheitserziehung in Kitas und Schulen
- Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart: Frisches Obst für alle Kinder

Ziel 3.3

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll sich gefahrlos in unserer Stadt bewegen können.



Beispiele:

- Verkehrserziehung in Kitas und bei Erstklässlern
- Schulwegtraining durch die Polizei
- Jugendverkehrsschulen: Sicher Rad fahren

Ziel 3.4

Jedes Kind und jeder Jugendliche soll vor Kriminalität geschützt sein

Beispiele:

- Bündnis für Erziehung
- STOP – Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt
- Stuttgarter Sicherheitspartnerschaft





Ziel 4:

In Stuttgart soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kindern und Karriere garantiert sein.

Ziel 4.1

Die Kinderbetreuung soll so ausgebaut werden, dass sich Öffnungs- und Arbeitszeiten leichter aufeinander abstimmen lassen.



Beispiele:

- Krippenplätze für Babys ab drei Monaten
- für alle 3-6jährigen sind Plätze vorhanden
- Betreuung für Schulkinder, Ferienprogramme, Waldheime



Ziel 4.2

Alleinerziehende sollen besonders unterstützt werden.

Beispiele:

- Familienzentren
- „Wir bauen ein Haus“ – Hilfen für Mütter und Kinder e.V.

Ziel 4.3

Die Unternehmen sollen familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen.

Beispiele:

- Unternehmensnetzwerk
- Betriebskitas
- Internetportal „Familienfreundlicher Wirtschaftsstandort“
- Stadt Stuttgart als familienfreundlicher Arbeitgeber



Ziel 4.4

Unsere Stadt soll für Studenten/innen so attraktiv sein, dass sie in Stuttgart bleiben und eine Familie gründen.



Foto: Uni Stuttgart

Beispiele:

- Studentenfreundliches Stuttgart: „Welcome Week“, „Studi-Ticket“, „Flying Bürgerbüro“
- Kinderbetreuung an der Uni
- Kontakte zu künftigen Arbeitgebern während des Studiums

Ziel 5:

In Stuttgart soll ein Generationenvertrag vor Ort das aktive Miteinander von Jung und Alt verbindlich fördern.



Foto: Kraufmann



Generationenvertrag – zwölf Ziele

Ziel 1

Stuttgart soll die **kinderfreundlichste Stadt** werden

Generationenvertrag

Ziel 1 - Beispiele:



- Initiative Z – Familienpaten
- Projekt Leseohren: 230 ehrenamtliche Lesepaten



Generationenvertrag

Ziel 2

Ein **selbst bestimmtes Leben** in einem sicheren Umfeld garantieren

Generationenvertrag

Ziel 2 - Beispiele:



- Bürgerservice Leben im Alter in allen Stadtbezirken
- Seniorenbildung in der vhs
- Wohnen mit Hilfe: Senioren vermieten an Studenten und erhalten dafür Hilfe z. B. beim Einkauf



Generationenvertrag

Ziel 3

Vielfältige **Begegnungsangebote** schaffen

Generationenvertrag

Ziel 3 - Beispiele:



- Zusammenarbeit der Kleingärtnervereine mit Kindergärten und Grundschulen
- Generationenhaus Heschlach und Treffpunkt Senior
- Sportvereine mit Mehrgenerationen-Programm



Generationenvertrag

Ziel 4

Netzwerke der **Eigeninitiative** und der **Selbsthilfe** fördern

Generationenvertrag

Ziel 4 - Beispiele:



- Nachbarschaftshilfen
- Kontakt- und Informationsstelle für über 500 Selbsthilfegruppen
- Bürgerstiftung als Plattform für bürgerschaftliches Engagement



Generationenvertrag

Ziel 5

Vernetzung in den **Stadtbezirken** herstellen

Generationenvertrag

Ziel 5 - Beispiele:



- Zukunftswerkstätten mit Jung und Alt in den Stadtbezirken
- Anna-Haag-Haus: Altenpflegeheim, Bildungsstätte und Kindertagesstätte unter einem Dach



Generationenvertrag

Ziel 6

Bildungsangebote für **lebenslanges Lernen** fördern

Generationenvertrag

Ziel 6 - Beispiele:



- Theaterproduktionen mit und für Jung und Alt (JES)
- Senioren als Lernlotsen in den Büchereien
- Ausbau der Stadtbibliotheken in allen Stadtbezirken



Generationenvertrag

Ziel 7

Jugendlichen eine **faire Chance** eröffnen

Generationenvertrag

Ziel 7 - Beispiele:



- Hausaufgabenhilfe durch Ehrenamtliche
- Projekt „Startklar“: Senioren helfen Schülern
- Miteinander der Nationen und Generationen im Haus 49



Generationenvertrag

Ziel 8

Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine **familienfreundlichere Arbeitswelt** erreichen

Generationenvertrag

Ziel 8 - Beispiele:



- Netzwerk Familienfreundliches Unternehmen, Koordination durch städtische Stabsstelle für Chancengleichheit und Kuratorium Kinderfreundliches Stuttgart
- Generationenhaus West mit Eltern-Kind-Zentrum



Generationenvertrag

Ziel 9

Die **Kompetenz** und **Lebenserfahrung** älterer Menschen insbesondere im Arbeitsleben nutzen

Generationenvertrag

Ziel 9 - Beispiele:



- neue Chancen für ältere Arbeitnehmer durch das Jobcenter
- Senioren helfen Junioren beim Berufsstart und Ausbildung



Generationenvertrag

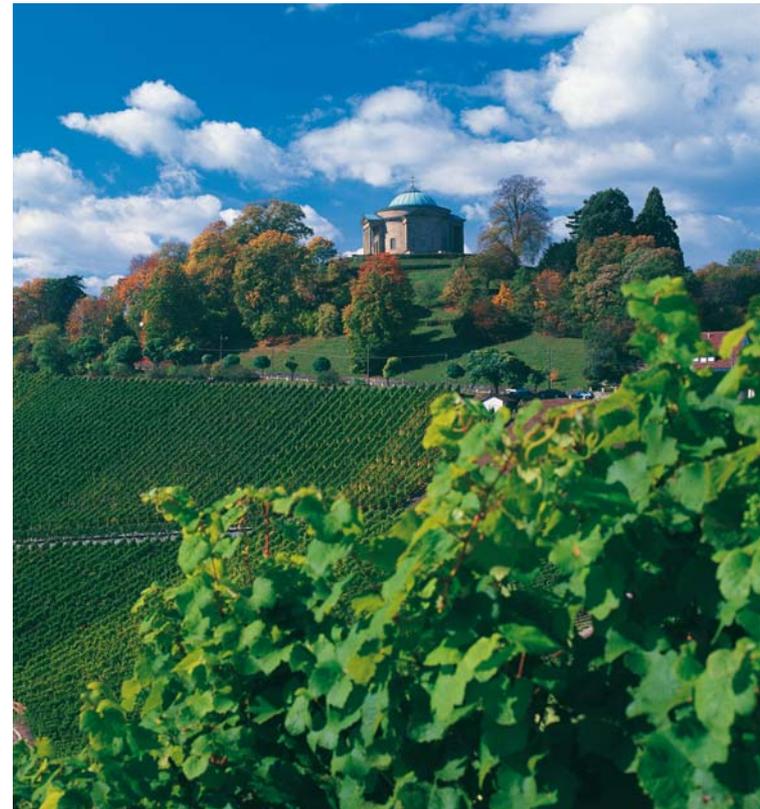
Ziel 10

Durch eine **nachhaltige Stadtentwicklung** unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten

Generationenvertrag

Ziel 10 - Beispiele:

- 39 % der Stadt stehen unter Landschaftsschutz
- Umweltschutzprogramm
- Energiekonzept
- Patenschaften für Grünflächen





Generationenvertrag

Ziel 11

Für eine **faire Ausgabenpolitik** und einen **konsequenten Schuldenabbau** arbeiten

Generationenvertrag

Ziel 11 - Beispiele:



- keine neuen Schulden aufnehmen und alte Schulden abbauen
- Förderung von Stiftungsgründungen, z.B. Bürgerstiftung, Olgäle-Stiftung für das kranke Kind, Stiftung Internationale Bachakademie



Generationenvertrag

Ziel 12

Die **persönliche Bereicherung** durch freiwilliges Engagement deutlich machen

Generationenvertrag

Ziel 12 - Beispiele:



- Integrative Computerwerkstatt
- Sozialer Arbeitskreis „Fit wie ein Turnschuh“:
Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt in der Schule

Ergebnisse



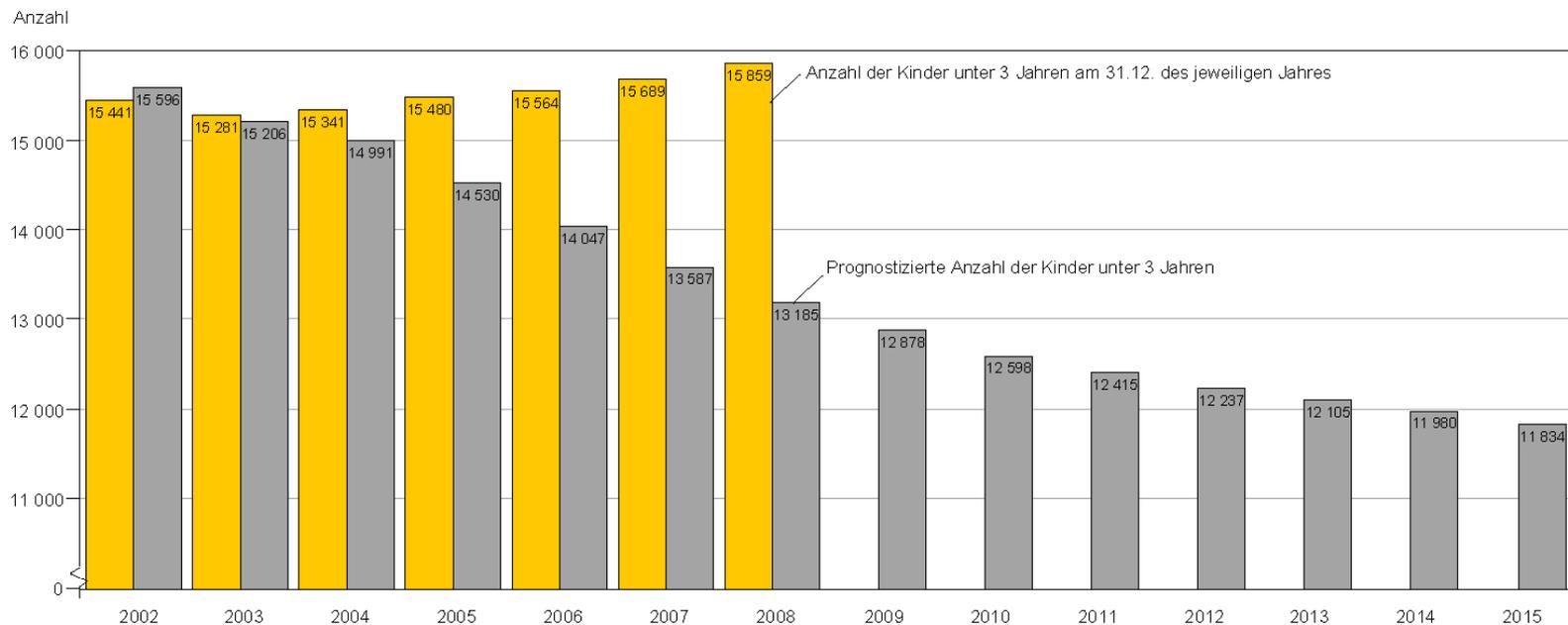
- Die Prognos AG, Basel evaluiert anhand klar definierter Kriterien die Fortschritte: Befindet sich Stuttgart auf dem Weg zur **Kinderwunschstadt** ?
- Zwischenergebnis: „vorbildlich für anderen Kommunen“



Ergebnisse

- 2.700 Kinder mehr in vier Jahren (+ 21 %)

Entwicklung der Kinderzahlen bei den unter 3-Jährigen



Basisjahr der Prognose: 2001

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Ergebnisse

- breite öffentliche Diskussion über Kinderfreundlichkeit in der Stadt
- mehr solidarisches Miteinander
- Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement



Ergebnisse

- Programm Kinderfreundlichkeit befördert ein Denken in Kategorien der Nachhaltigkeit
- ökologisches Bewusstsein





Ergebnisse

- Zukunftsgerechtigkeit durch nachhaltige Finanzpolitik
- mehr Ausgaben für Familien und Kinder
- Anstieg auf über 600 Millionen €: seit 1997 haben sich die Aufwendungen mehr als verdoppelt

Voneinander lernen



- 50 Großstädte aus 25 Ländern
- best practice
- Awards



Voneinander lernen

- ... und sich gemeinsam für Klima und Umwelt, Frieden und globale Gerechtigkeit engagieren

UNESCO-Weltjugendfestival
in Stuttgart, Juli 2009



Foto: Kraufmann

- ✓ für mehr Generationengerechtigkeit
 - ✓ für kinderfreundliche Kommunen
 - ✓ für eine kinderfreundliche Zukunft



KONGRESS 2009 | 9. – 11. September 2009

BUNTE STADT

Kinder, Medien und Kulturen

WDR Studios, Köln-Bocklemünd



STIFTUNG

LEBENDIGE STADT